



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat März: Invocavit (Johannes 12, 20-26)

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Das klingt bedrohlich. Es gibt so vieles, an dem wir hängen: Unsere Familien, unsere Ehepartner und Kinder, unsere Enkel. Wir hängen an unserer Wohnung, der gewohnten Umgebung. Wir hängen an unseren Vorlieben und Hobbies. Und natürlich hängen wir an unserem Leben. Wir lieben das Leben. Und was tun wir nicht alles, um das Leben zu erhalten, spätestens dann, wenn es bedroht ist, wenn eine schlimme Krankheit da ist, dann setzen wir Gott und die Welt in Bewegung, um das Leben zu erhalten. Natürlich ist das so. Alles Leben ist so: Wenn es bedroht wird, will man sich retten. Wir lieben das Leben.

Und nun sagt Jesus: Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren. Heißt es nicht irgendwo in der Bibel: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben, und es in Fülle haben.? (Joh. 10,7)

Und nun sagt Jesus: Wer sein Leben in der Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben.

Ja, das kommt uns irgendwie bekannt vor: Wenn man an Gott glaubt, dann ist der Spaß vorbei, dafür kommt man aber irgendwann in den Himmel. Ist das nicht finsternes Mittelalter, genau das, wie sie damals das Volk unterdrückt haben und ziemlich genau das wogegen Luther aufgestanden ist?

Aber das funktioniert heute nicht mehr. Wir wollen leben, hier in dieser Welt. „Wenn du stirbst, dann bist du ja bei Gott.“ Das mag zwar stimmen, aber solange es noch irgendeine Hoffnung gibt, wollen wir leben – hier und heute in dieser Welt.

Wenn das eigene Leben bedroht ist, dann verkaufen Menschen ihr Haus, um sich teure Medikamente oder die besten Ärzte oder dubiose Heiler leisten zu

können. Oder wenn der Krieg kommt, dann verlässt man Haus und Hof, alles wofür man ein Leben lang gearbeitet hat. Die Wertigkeiten verschieben sich. Und trotzdem: Das Vertrösten auf den Himmel kommt uns irgendwie fadenscheinig vor. „Hier ist der Spaß vorbei, dafür kommt man aber irgendwann in den Himmel?“ Das kann es doch nicht sein! Hat Jesus das gemeint?

Wenn wir genau hinhören, dann redet Jesus zunächst von sich selbst: Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Jesus spricht von seinem Weg ans Kreuz. Schlimmster Schmerz, tiefste Demütigung, blutüberströmt hingerichtet, halbnackt dem Gespött der Leute preisgegeben. Jesus nennt das den Weg zur Herrlichkeit. Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Der Weg ans Kreuz ist der Weg zur Ehre, der Weg durch die Dunkelheit führt zum Licht, zum Glanz. Der Weg durch die Erniedrigung ist der Weg zum Sieg. Der Weg durch den Tod ist der Weg zum Leben. Jesus redet von sich selbst. Niemand hat größere Liebe als der, der sein Leben gibt für seine Freunde. Christi Blut für dich vergossen. Sein Leben gegeben zur Erlösung für viele. Das Korn, das in die Erde fällt, bringt viel Frucht.

Wenn der katholische Priester bei der Abendmahlsfeier an diese Stelle kommt, dann sagt er: „Geheimnis des Glaubens.“ Und genau das ist es, das Geheimnis unseres Glaubens: Im Scheitern liegt der Sieg! Im Tod das Leben! Im Loslassen das Gewinnen. In der Erniedrigung die größte Würde. Oder um es im Anklang an die Bergpredigt zu sagen: Glückliche sind die Unglücklichen....

Und wie gesagt: Das klingt bedrohlich. Das ist auch missverständlich. Menschen haben sich buchstäblich selbst gegeißelt, selbst geschlagen, weil sie meinten, das würde Gott gefallen. Heute machen wir das etwas feiner, aber das Missverständnis ist dasselbe: Wenn uns etwas Schweres trifft, dann sagen wir: Das ist die Strafe für meine vergangenen Sünden.

Jesus aber sagt: Die Strafe liegt auf mir. Ich tilge deine Schuld.

Das ist das eine: Jesus geht diesen Weg.

Das zweite ist: Was unser Luther hier mit Leben übersetzt, ist das griechische Wort PSYCHE. Das ist, was wir die Seele nennen: Wer seine Seele liebt, wird sie verlieren.

Das Wort PSYCHE umfasst aber noch mehr: Lebendigkeit, Gemüt, Herz, Mut, Lebenskraft, Leidenschaft, Sinn, Denkvermögen, Verstand, Klugheit, Geist.

Wenn man so will: Alles, was uns ausmacht, was mich ausmacht oder dich, das ist PSYCHE. Mit einem Wort: Ich! Oder Du! Dann heißt der Satz von Jesus: Wer

sein ICH liebt, wird es verlieren. Und wer sein ICH in der Welt hasst, wird es erhalten zum ewigen Leben. Und nun sage ich dasselbe noch einmal auf lateinisch und plötzlich bekommt diese Aussage einen anderen Klang. Ohne den harten Worten von Jesus die Spitze abzubrechen, ahnen wir die wirkliche Bedeutung: Wer sein EGO liebt, wird es verlieren. Und wer sein EGO in der Welt hasst, wird es erhalten zum ewigen Leben.

Vor einiger Zeit war ich zu einem Begräbnisgespräch. Der Vater war gestorben, Mitte 70. Die Tochter formulierte: „Er war die Sonne der Familie.“ Für einen Moment war ich gerührt. Und dann fuhr sie fort: „Alles drehte sich um ihn.“ Einer der sein EGO geliebt hat, war gestorben. Alles drehte sich um ihn.

Das meint Jesus: Ich habe mein EGO aufgegeben. Ich gehe diesen Leidensweg. Das ist der Plan. Ich habe auf alles verzichtet, was mir an Ehre und Herrlichkeit zusteht. Ich, Gott bin Mensch geworden. Diesen Weg gehe ich weiter bis an das Kreuz, weil es um dich geht, weil ich dein Herz gewinnen möchte. Geheimnis des Glaubens...

Was bedeutet das nun für uns, für den Alltag, für heute und morgen?

Ich glaube, wir sind alle erst einmal so eine Sonne. Alles dreht sich um uns. Wie sagt es das Sprichwort: Jeder ist sich selbst der Nächste. Und da ist etwas Wahres dran. Irgendwann und irgendwie erreicht diese Botschaft unser Herz: Gott wurde Mensch, hat auf alles verzichtet, weil er dich liebt. Jesus geht ans Kreuz, damit deine Schuld vergeben ist, damit du reingewaschen bist, damit du wie ein Heiliger vor Gott stehen kannst und ihm gehörst, ein Leben lang und in alle Ewigkeit. Irgendwann und irgendwie hast du Ja gesagt: Jesus, das soll für mich gelten. Und das hat immer auch damit zu tun, dass wir eingestehen, dass wir viele dunkle Seiten haben, schwarze Flecken, Schuld und Versagen, Dinge, die wir verstecken wollten. Bei Jesus kommen sie ans Licht.

Glaube bedeutet Machtwechsel: Jesus, du sollst meine Sonne sein. Alles soll sich um dich drehen. Ich möchte mich um dich drehen. Ich verzichte darauf, dass sich alles um mich drehen soll.

Diese Entscheidung, manchmal im stillen Kämmerlein getroffen, ist eine Revolution, eine Umwälzung des Herzens. Von Jesus lernen, bedeutet: Lernen auf das zu verzichten, was mir zusteht. Versuche einmal so zu beten: „Jesus du hast auf alles verzichtet, was dir zusteht. Ich verzichte jetzt darauf verärgert zu sein. Ich habe jedes menschliche Recht dazu, mich über den und den zu ärgern, es steht mir zu, aber ich verzichte darauf.“

Oder: „Jesus, der da hat mich beleidigt und ich habe das Recht darauf gekränkt zu sein, aber ich verzichte darauf, ich bin nicht gekränkt.“

Oder: „Jesus, du mutest mir ein schweres Schicksal zu. Womit habe ich das verdient? Ich hätte gute Lust, dir alles hinzuwerfen und auch meinen Glauben wegzuwerfen, aber ich habe mich anders entschieden: Dennoch bleibe ich fest an dir...“

Vielleicht fällt dir etwas ein, was du für dich einsetzen kannst. „Jesus, ich hätte alles Recht, so zu sein, dies zu tun, so zu denken, aber ich verzichte darauf: Ich ärgere mich nicht, ich bin nicht beleidigt, ich zahle es nicht zurück, ich halte trotzdem an meinem Glauben fest, ich bete für den, der mich verflucht.“

Vielleicht bekommen wir schon beim Zuhören eine Ahnung, was Jesus meint: Wer sein EGO hasst, wird's gewinnen und erhalten. Stell dir vor andere würden das an dir entdecken: „Der hat sich nicht aufgeregt, der ist freundlich geblieben, der hat mir noch ein gutes Wort mitgegeben, der hat mich freundlich angeschaut und gar nichts gesagt, obwohl ich so böse war...“ Martin Luther sagt (in meinen Worten): Wenn du dich aufregen willst, dann reg dich auf über das Unrecht, das sie anderen antun. Kämpfe, setz dich ein für andere. Und sei bereit, für dich zu erleiden.

Und natürlich gibt es da auch Grenzen – denke ich. Was ist wenn es einer drauf anlegt, wenn er dich mit deiner scheinbaren Gutmütigkeit über den Tisch ziehen will? Was, wenn ich ausgenutzt werde und mit einem hämischen „Vergelt's Gott“, heimgeschickt werde? Muss man sich alles gefallen lassen? Ich weiß es nicht.

Ich glaube nicht, dass wir alle Aspekte dieses Wortes von Jesus abgedeckt haben. Aber eine kleine Ahnung haben wir bekommen, einen Vorgeschmack davon, wie es werden wird, wenn er unser Herz verändert. Und eine sanfte Einstimmung spüren wir auch, welche Freiheit es bedeuten kann, wenn wir nicht auf dem Beharren, was uns zusteht. Ich möchte das noch einmal betonen: Es steht uns zu. Aber wir können entscheiden, darauf zu verzichten. Wir können. Wir müssen nicht in jedem Fall.

In dem Jubellied der Maria singt sie: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind. Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Welche Freiheit können wir gewinnen, wenn wir nicht an unserem Thron festkleben, wenn wir nicht selbst die Sonne unseres kleinen Universums sein wollen, wenn wir loslassen und Christus sagen: Sei du meine Sonne, sei du auf dem Thron. Ich lasse los.

Zum Abschluss noch einmal unsere Bibelstelle aus Johannes 12, 20-26 Amen.

(ME 3/2020)